



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse**

**Gemmeke, Anton**

**Paderborn, 1931**

Lehns- und Gütersachen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9660**

plum. praebuit. demum. lento. morbo. consumpta. pie. ut. vixit. obdormivit. in. Domino. An. MDCLXVII. prid. kal. Jul. aetatis. suae. LIII.

Ferdinandus. Dei. et. Apostolicae. Sedis. gratia. Episcopus. Paderbornensis. Electus. Coadjutor. Monasteriensis. S. R. I. Princeps. et Comes. Pyrmontanus. sorori. suae. carissimae.

M. H. P.

An. MDCLXX.<sup>39</sup>

Zu deutsch:

Gott dem Allgütigen und Allerhöchsten geweiht.

Hier ruht Ursula, Freiin von Fürstenberg, dieses adeligen Stifts zu Heerse Dekanisse, die auf dieser Stufe der Würde nicht nur mit den reinsten Sitten, mit Gottesfurcht, Bescheidenheit und emsiger Sorge für den Gottesdienst anderen vorgeleuchtet, sondern überdies ein Beispiel gegeben hat bewunderungswürdiger Güte gegen Dürftige und Unglückliche, der Geduld in Ertragung vieler und langwieriger Krankheiten sowie der dankbaren Liebe gegen die Abgestorbenen. Endlich von langjamer Krankheit entkräftet, entschlief sie fromm, wie sie gelebt, im Herrn am 30. Juni 1667, im 53. Jahre ihres Alters.

Ferdinand, durch Gottes und des Apostolischen Stuhles Gnade Bischof von Paderborn, erwählter Coadjutor zu Münster, des Heiligen Römischen Reiches Fürst, Graf von Pyrmont, hat seiner vielgeliebten Schwester dieses Denkmal gesetzt im Jahre 1670.<sup>40</sup>

Der Platz des vormaligen Armenhauses war jahrzehntelang als Garten verpachtet an Gastwirt Boswinkel. Um 1880 ließ man den nördlich von Boswinkel, südlich von Rustemeier daran vorbeiführenden Weg, die „Armentwete“, eingehen — mit oder ohne Vorwissen der Armen-Deputation? —, so daß er als selbständiger Hausplatz weiter nicht mehr in Frage kam. Am 1. Juli 1907 wurde er an Boswinkel für 400 M. (428 qm) verkauft, als dieser den neuen Saalbau ausführte. Damit verschwand die letzte äußere Erinnerung an das ehemalige Armenhaus.

Als ich in den Akten vom Armenhause las und mich danach erkundigte, wußte schon niemand mehr davon.

Im Jahre 1612 erwähnt der Distributor Diederich Ludewigs einmal „das armen hauß bei S. Joannis Evangelistae Capellen“. Darüber ist sonst nichts bekannt.

#### Lehns- und Gütersachen.

1650 November 3. „Zeitige Provisoren der armen kirchen zu Hegenßdorff“ stellen vor: Daß unsere Vorgänger in der Templierschaft auf die ausgeschriebene Lehenladung sich keinerlei gestalt stiftet, ist nicht aus grobem Frevelmut geschehen, „sondern theilß wegen ermelter unser kirchen hoher armuthß, theilß auch weil man alhie, waß es umb sothanes die Stöckerhove [muß heißen Stötterhove] genantes Lehen eigentlich für eine Beschaffenheit habe, worin dasselbe bestehe undt wo es gelegen, im geringsten keine Wißenschaft oder nachricht . . .

<sup>39</sup> Monum. Paderborn. Lemgoviae MDCCXIV, pag. 310.

<sup>40</sup> Vgl. M i c u s, Denkmale des Landes Paderborn, 1844, S. 535. „Die edele Vorsteherin dieses Herrschlichen Stiftes“ ist unrichtig übersetzt.

haben kann, von Ihnen unterlassen worden, welches dan auch eben die Ursachen seien, worumb gleichfalls Wir aniezo erscheinen, nicht zwaren mehrgedachtes Lehen mitt erledigung der Lehenschuldigkeit wie sich woll gebühren sollte, zu empfangen, sondern nur unsern gehorsamen Willen, und mehrgedachter unser Kirchen eußerste, auch fogar der Structur die hochnötige restauration undt dem H. Seelforger den nährlichen Unterhalt verweigernde Armuhth untertheniglich zu notificieren, und dan beynebens demüthigt zu bitten . . . vielmelte unsere höchstbenötigte Kirche, mitt oftberührten Lehen undt deßfalls im Abteylichen Archive vielleicht befindlicher nachrichtung zu der Ehre Gottes und des heiligen Creutzes, Jegen erwartungh himmlischer, ahm Creutz ausgewirkter Recompens für dißmahl zu begnedigen."

In der Zeit 1656—1676 schwebte ein Rechtsstreit zwischen einigen Einwohnern von Neuenheerse und dem Kapitel wegen Weinkaufs bei Besitzveränderungen. Es handelte sich hauptsächlich um die Ländereien im Springersfelde. Im Sommer 1656 erklärten die Heuerepflichtigen, daß sie zwar von jeder Morge des Binnerfeldes 7 B zum Weinkauf geben müßten und auch weiter geben wollten, wegen der Länder im Springersfelde aber könnten sie sich auf den geforderten halben Taler nicht einlassen. — Von der Morge wurde eine jährliche Anerkennung von 6 S., die sogenannte Pfennigheuer, gezahlt.

Das Kapitel berief sich auf die Aussagen der 81jährigen Pröpstin von Fuchs und des 84jährigen Amtmanns Ludovici sowie ein Register des früheren Pastors Arnoldi, wonach erst seit dem Dreißigjährigen Kriege von manchen die Zahlung verweigert worden sei. Auch machte es geltend, daß auch von den Abtei-, Pfarr- und Benefiziatenländereien Weinkäufe gezahlt würden, solche überhaupt im Paderbornschen üblich seien. Die Sache ging zuerst nach Paderborn ans Offizialatgericht, wo das Kapitel obsiegte, dann ans Reichsgericht nach Speyer. Zum Endurteil ist es nicht gekommen.

Im Jahre 1666 verkaufte Friedrich von der Lippe zu Winsebed das vormalig v. Steinheim'sche Lehngut zu Enger an die von Grevenstein. Am 19. Dezember 1667 belehnte Äbtissin Claudia Seraphia die Eheleute Johann und Gertraud Elisabeth von Grevenstein geb. von Papen, Erbgesessene zu Enger, zu Pachtlehnsrechte mit dem ganzen Zehnten vor Enger, mit einer Schaftrift, mit dem Eichhoff, 4 Huben groß, mit 8 Rottstätten und 3 Wiesen in und vor Enger bei Wepelde samt Gericht und „Gebiethe" in Enger gegen 3 Schillinge Pacht.<sup>41</sup>

Durch den Tod des Landdrosten von Westphalen fiel das Lehen Wildungshagen (südlich von Driburg, nördlich am Hellewald) dem Stifte heim und wurde nicht wieder vergeben. 1665 heißt es: „Von der oberen Feldmark zu weiden gibt der Rhatt zu Driborg dem Stift Heerse jährlich 12 B und von den besambten Eckern müssen sie auch geben die es besambt haben von den Bürgern zu Driburg." Den Wald, Holz und Mast, nutzte das Stift selbst.

Am 28. Mai 1670 wurde die Schnad des Wildungshagens im Beisein des Landdrosten von Niehausen, des Rentmeisters und des Rentschreibers sowie des Benefiziaten Hermann Hoppe und des Distributors Henrich Erdtmann besichtigt. Dabei wollte der Landdrost dem Stifte den Lohberg absprechen, wogegen man sich berief auf das Vermächtnis des Udo Sommerkalk.

<sup>41</sup> Stolte, Arch. S. 581.

Da Junker Spiegel zu Pectelsheim mit der Zahlung der Zinsen von 1000 Rtlr Kapital, jährlich 50 Rtlr, seit 1644 im Rückstande war, erhielt das Stift etwa 1665 Immission in die „Mergelmollen“ bei Fölsen. Der Müller zahlte jährlich von der Mühle 8 Malter, halb Roggen, halb Gerste, und von der zugehörigen Weide und Land 12 Rtlr. Was über 50 Rtlr aufkam, wurde an den rückständigen Zinsen abgerechnet. 1671 wurde Kaspar Wibbeken zum Müller angenommen.

Mit Genehmigung der Äbtissin versetzte Luther von Amelungen am 23. Juni 1687 seinen Anteil am Zehnten zu Emmerke vor der Stadt Borgentrich für 600 Rtlr an Johann Gottfried von Niehausen. — Am 15. Juni 1776 wurde Friedrich Arnold von Amelungen zwar zum Lehnseide zugelassen, ihm aber bei Strafe der Kaduzität anbefohlen, das Lehen baldmöglichst von allen Schulden wieder zu befreien.

Unter der Äbtissin von Wolkenstein, vielleicht schon früher erwarb das Kloster Bredelar das vormalige Lehen der Herren von Brobed, das Gut der alten Stadt Horhusen, „so in verschiedenen ländereyen, Wiesen und einer Fischerey bestehet“, in der Eigenschaft eines Erbpachtlehns, wovon es jährlich zu Michaelis 6 Pfund Wachs zu geben hatte.<sup>42</sup>

#### Rülfsen.

„Anno 1665° Mittwochens wahr der 17 Jun: seint zu Rülfsen umb 12 Uhren Mittagß 8 Häuser neben einer Schmitten Im fevr Eingäschert. Wahr ein sehr warme Zeit also daß inwendig Einer stundt Erstlich Jorgen Geilhars Schmitte / davon die Fevrbrunst Entstanden / undt sein new erbautes Wohnhaus. Johan Geilhars Haus. Busch Johans, Dirk Englers, Stoffels Haus, Tonies Henzen, Jost Henzen und Caup Prots Haus zum theil abgebrandt . . . Ein WollErw. Capittul haben heut den 22 Junij Mohntags . . . auf ihr der von Rülfsen Anhalten verwilliget, daß zu behueff Erbauung der abgebrandten Häuser Morgen 23. Junij Dienst. die Pastoren undt Distributoren nach Besindung Holz auß den kudelschen Holz soll angewiesen werden. NB. 16 Eychbäume seint den Verbrandten angewiesen.“<sup>43</sup>

<sup>42</sup> St A M Lehnssakten. Neuenheerfe. Generalia Nr. 21. — Kapit.-Prot.

<sup>43</sup> Kapitelsprotokolle. — Einige Jahre später heißt es: Anno 1669 — am 11ten Aprilis wahr dörr undt halb windig mitt vermischten Sonnenschein Frühlingswetter, so hat man alhie zu Herse usm Fridhoff, Kallewegge, Im Walde halbwegs nach Schwaney umb ungefähr drey Uhr Nachmittagh speßschwahren undt glimmendes stroh oder verbrannte große Stüd von den zu Willbassen also jemmerlich halb undt über die helffte Eingäscherte statt fliegende allenthalben gefunden. Undt ist diese jehmerlich undt ohnwiderbringliche fevrbrunst von Holz daß vor dem backoffen getröget In einem Haus hinterm Kirchhoff angangen. Undt sobaldt als der brandt durch den Windt sich an beiden seiten der heusser durch den anblasenden Windt verfolgt auch zugleich an der Oberseiten des Kirchhoff widerumb hinauf gangen bis an das Oberthor undt von dannen wider zurückgeflogen daß die heuser der ganzen Statt uff 36 die geringste von 3 Uhren bis umb ohngefähr 5 nachmittag Im vollen ohnverleschlichen fevr gestanden undt der arme hauffe Ihr Ellendt mitt Zehren undt herzeleidt ansehen müssen. Gott verleihe Christliche Geduld allen Gutten.“

Im selben Jahre 1669, 18. November: „Fevrbrunst zu Nihme [Nieheim] auffgestanden ad 83 Häuser Eingäschert.“